

[R M K report]

Neuigkeiten rund um das Versicherungswesen für Kunden & Geschäftspartner der Radloff, Meier & Kollegen Versicherungsmakler GmbH

Aktuelle Herausforderungen in der Sachversicherung

Bei bestimmten Risiken, wie z. B. Holzverarbeitung, Recycling, Textil oder Kunststoff ist ein Trend zu verzeichnen, dass die Versicherer immer wählerischer werden. Auch ist davon auszugehen, dass sich dieser Trend in Zukunft weiter fortsetzt.

Immer häufiger entstehen Engpässe, das Versicherer-Konsortium auf 100 % aufzufüllen, mit der Konsequenz, dass der Eigenanteil steigt und damit Millionenwerte unversichert bleiben.

Grund hierfür ist u. a. die aktuelle Marktsituation. Höhe und Häufigkeit der Schäden haben deutlich zugenommen. Maßnahmen zur Schadenprävention wurden in der Vergangenheit oftmals sowohl beim Versicherungsnehmer als auch beim Versicherer vernachlässigt. Dazu kommt, dass der Zusammenschluss von Versicherern die Angebotsseite immer weiter reduziert und sich zugleich auf Versichererseite die Zeichnungsquoten am Einzelrisiko durch den Zusammenschluss erhöhen. Das führt mitunter dazu, dass einige schlechte Risiken

mit sehr hohen Quoten versichert sind, was das Klumpenrisiko auf Versichererseite deutlich erhöht. Die nachstehende Statistik verdeutlicht die angespannte Situation aufseiten der Versicherer:

Um die Schaden-Kostenquote als Versicherer wieder in den Griff zu bekommen, gehen diese zwei Wege:

- ❖ Um das Risiko im Bestand zu reduzieren, zeichnet sich der Versicherer zurück und gibt somit Quoten für den Wettbewerb frei. Was inzwischen immer häufiger vorkommt, sind Vertragskündigungen durch den Versicherer. Es wird also bewusst auf den Umsatz verzichtet, weil man das Risiko nicht weiter tragen möchte.
- ❖ Der zweite Weg ist eine Sanierung der Verträge und eine Umschichtung der Bestände. Prämienanhebungen weit im zweistelligen Prozentbereich sind hier keine Seltenheit mehr.

Am Ende wird es für einige Unternehmen somit schwierig, überhaupt Versicherungs-

schutz zu einer **adäquaten** Marktprämie zu bekommen.

Was Sie dagegen tun können, um den nötigen Versicherungsschutz zu optimierten Marktpreisen zu bekommen und wie wir Sie dabei unterstützen, möchten wir anhand der folgenden drei Punkte aufzeigen.

[1. Den Risikoappetit der Versicherer erhöhen!]

Optimierung des Brandschutzes

In Zusammenarbeit mit unserem **eigenen Brandschutzingenieur** bieten wir Ihnen eine individuelle Brandschutzberatung an und begleiten Sie bei der Umsetzung. Die Ausarbeitung an möglichen Brandschutzmaßnahmen geschieht immer in Rücksprache mit dem Versicherer und kann u. a. folgende Schwerpunkte beinhalten:

Baulicher Brandschutz

Eine wichtige Aufgabe des baulichen Brandschutzes ist es, einer Brandentstehung vorzubeugen bzw. diese zu erschweren. Dies kann dadurch erreicht werden, dass leicht brennbare Baustoffe nur im nötigsten Maße verbaut werden. Auch großflächige Betriebsbereiche ohne eine brandschutztechnisch wirksame bauliche Trennung fördert die Brandausbreitung. Insbesondere die Produktion, Läger und IT-Räume sollten durch Komplextrennwände oder Brandwände voneinander getrennt werden.

**Schadenverlauf
in Sach / Industrie / Gewerbe / Landwirtschaft**

Jahr	Schadenzahlung in Mio. €	Veränderung in Prozent gegenüber Vorjahr	Schaden- Kostenquote in Prozent
2010	4.466	9,2	102,5
2011	4.540	1,6	102,4
2012	4.863	7,1	105,3
2013	6.131	26,1	124,4
2014	4.907	-20,0	102,7

Quelle: GDV

Auch die Beschaffenheit von Dächern spielt unter dem Brandschutzaspekt eine große Rolle. Wie auch bei Wänden, sollten die verwendeten Baustoffe bei Dächern ebenfalls, soweit möglich, nichtbrennbar sein. Denn sehr häufig ist mit einem Totalschaden des betroffenen Gebäudes zu rechnen, wenn ein Brand das Dach großflächig erfasst hat. Ebenso kann das Feuer über das Dach auf einen anderen Gebäudeabschnitt übergreifen, wenn die Brandwände und Komplextrennwände nicht ordnungsgemäß im Dachbereich ausgeführt sind.

Unter diese Kategorie fällt auch die richtige und ausreichende Wahl von Brandmeldeanlagen oder Löschanlagen (z. B. Wasser-, Gaslöschanlagen). Denn nicht alle Löschanlagen sind auch für alle Branchen geeignet und verlieren somit ihre Zuverlässigkeit. Beispielsweise sind Kabelböden schwer mit einer Sprinkleranlage zu schützen, da Kabel Schwelbrände entwickeln können. Bei solchen Schwelbränden entsteht viel Rauch, aber dafür wenig Wärme, sodass eine Sprinkleranlage entweder verzögert oder unter Umständen gar nicht auslöst. Zudem kann der Rauch durch Lüftungsanlagen ungehindert in andere Betriebsbereiche vordringen. In diesem Fall sind Gaslöschanlagen die bessere Alternative.

Organisatorischer Brandschutz

Innerhalb des organisatorischen Brandschutzes geht es um die Sicherheitsphilosophie eines Unternehmens, sprich, welche Maßnahmen im Betrieb ergriffen werden können, um eine Brandentstehung zu minimieren. Dies kann erreicht werden, indem beispielsweise ein **Rauchverbot** besteht, ein sog. „**Schweißerlaubnisschein**“ eingeführt wird und allgemein im Unternehmen auf **Sauberkeit und Ordnung** geachtet wird.

Einer besonderen Beachtung ist auch der Aufstellung von Batterieladegeräten zu schenken. So sollten diese unter anderem auf nichtbrennbaren Unterlagen aufgestellt werden und in einem Umkreis von 2,5 m keine brennbaren Stoffe gelagert werden.

Ein weiteres wichtiges Thema ist die **Revision der elektrischen Licht- und Kraftanlagen**. Bei dieser Prüfung werden die Anlagen besichtigt, auf ihre Funktionstüchtigkeit geprüft und diverse Messungen durchgeführt. Auch die privaten elektrischen Geräte sind regelmäßig gem. der DGUV Vorschrift 3 (bisher BGV A3) zu überprüfen, da es sich hier zumeist um ausrangierte Geräte handelt.

Zur besseren Durchführung der Brandschutzaufgaben ist es immer empfehlenswert, einen **Brandschutzbeauftragten** zu

ernennen. Dieser hat zur Aufgabe, dass Gefahren erkannt, beurteilt und beseitigt werden und somit Schäden möglichst gering gehalten werden. Weiterhin hat er dafür Sorge zu tragen, dass das Brandschutzkonzept im Unternehmen eingehalten wird.

Betrieblicher Brandschutz

Das Ziel des betrieblichen Brandschutzes ist es, dass sich die aus den Betriebsabläufen ergebenden Risikopotenziale vermieden bzw. minimiert werden. Dies kann erreicht werden, indem beispielsweise brandgefährliche Arbeitsverfahren durch weniger brandgefährliche ersetzt werden oder brennbare Stoffe von potenziellen Zündquellen getrennt werden. Da der Personenschutz mit Brandschutzanforderungen einhergeht, sind Notausgänge und Flucht- und Rettungswege sowohl gut sichtbar zu kennzeichnen als auch von Brandlasten freizuhalten.

Ebenso sollte in dem Brandschutzkonzept verstärkt die **Thematik der Brandstiftung** berücksichtigt werden. Denn die Brandstiftung stellt die häufigste Schadenursache in der Feuerversicherung dar. Die Beleuchtung der Gebäude und von Außenbereichen oder eine stabile Einfriedung mit einer Zaunhöhe von 2 m mit Übersteigsicherung sind dabei einfache Möglichkeiten zur Prävention. Eine erhöhte Gefährdung besteht auch während



eines Betriebsurlaubs, z. B. während der Weihnachtszeit. Für diesen Zeitraum kann dann auch auf einen externen Wachdienst zurückgegriffen werden.

[2. Senkung der Kosten durch vertikale Prämiensätze]

Grundsätzlich kalkuliert in der Angebotsphase jeder Versicherer aufgrund eigener Schadenerfahrungen, Know-how und Zeichnungsrichtlinien seine individuelle Prämie. Bei der finalen Abstimmung mit dem Konsortium musste man sich bisher immer auf einen einheitlichen Satz einigen. Hintergrund hierfür ist einfach die fehlende Flexibilität der EDV-Systeme. Bis heute sind nur wenige Versicherer in der Lage, ein Versicherer-Konsortium mit unterschiedlichen Prämiensätzen technisch zu verarbeiten.



Dieser Umstand führte dazu, dass immer der teuerste Anbieter die Prämie für alle beteiligten Versicherer vorgab. Oftmals hat hier sogar der Versicherer mit der kleinsten Beteiligungsquote den höchsten Prämiensatz und katapultiert dadurch die Gesamtpremie deutlich nach oben.

Um diesen Effekt auszuhebeln, haben wir eine eigene Software entwickelt, die es uns und den Versicherern ermöglicht,

vertikale Prämiensätze mit einer Bandbreite von bis zu 20 % Differenz zu verarbeiten. Dadurch kalkuliert, wie es in einer Wettbewerbssituation selbstverständlich sein soll, jeder Versicherer die Prämie für SEINEN Risikoanteil. In der Konsequenz führt dies zu unterschiedlichen Prämiensätzen und einem optimierten Mittelwert, was die Prämie deutlich senkt und Ihrem Budget zu Gute kommt.

[3. Risikogerechtes und individuelles Versicherungskonzept]

Mindestens genauso wichtig wie die vorangegangenen Punkte, ist eine detaillierte Risikoanalyse des zu versichernden Unternehmens und das darauf abgestimmte Versicherungskonzept. Bestehende Policen kopieren und neue Prämien einsetzen ist in der heutigen Zeit nicht mehr zeitgemäß und keinesfalls ausreichend. Zu unterschiedlich sind die Unternehmen und deren Bedürfnisse. Darum beginnen wir grundsätzlich mit einer umfangreichen Bestands- und Risikoanalyse. Eine Besichtigung und Risikoaufnahme vor Ort ist ebenso notwendig wie auch eine **detaillierte Summenermittlung**. Durch diese Vorgehensweise haben wir die Möglichkeit, das Schadenpotential sehr genau einzuschätzen und dem Versicherer transparente Unterlagen zu liefern, die eine exakte Prämienkalkulation ermöglicht.

Auch ein Blick auf die **vorhandenen Genehmigungen** ist Teil unserer Analyse, um bösen Überraschungen im Schadenfall vorzubeugen. Denn diese verlieren z. B. durch eine Nutzungsänderung schnell einmal ihre Gültigkeit. In einem solchen Fall entfällt der Versicherungsschutz sogar komplett, was bei einem Großschaden existenzielle Folgen haben kann. Mit dem alleinigen Fokus auf günstige Prämien und Kosteneinsparungen, werden diese Dinge zunehmend vernachlässigt. Erst nach

dem Schadenfall lässt sich bewerten, wie teuer eine günstige Prämie tatsächlich war.

Hat man nun das Fundament gelegt und das Risiko transparent dargestellt, besteht die Möglichkeit, entsprechende **Höchstentschädigungen** zu vereinbaren, welche sich für den Kunden wiederum positiv auf die Prämie auswirken. Auch eine **Layer-Deckung**, welche auf dem deutschen Markt zu Unrecht gerne außer Acht gelassen wird, macht bei ausgewählten Risiken durchaus Sinn.

Vor allem für die **Betriebsunterbrechungsversicherung** ist eine ausführliche Analyse ratsam. Aufgrund der Globalisierung ist das Risiko von Wechselwirkungsschäden innerhalb der Unternehmensgruppe und auch Rückwirkungsschäden durch Abnehmer und Lieferanten so hoch wie nie. Mittels verschiedener Schadenszenarien lassen sich die größten Gefahrenquellen herausfiltern und nur so auch passend absichern bzw. die Risiken adäquat finanzieren. Zudem prüfen wir mittels einer Datenbank weltweit Ihre Standorte und die Ihrer Abnehmer bzw. Lieferanten auf Gefährdungsklassen für z. B. Sturm, Hagel, Überschwemmung, Erdbeben, Vulkanausbruch etc., um dies im Deckungskonzept entsprechend zu berücksichtigen.

Unser Ziel ist es, für das zu versichernde Risiko maximale Transparenz zu erarbeiten, um jedem Kunden eine maßgeschneiderte Lösung bieten zu **können bei optimierter Prämienfindung**.

Philipp Bauer & Christine Hofmann



[R M K report]

ANSCHRIFT

Radloff, Meier & Kollegen
Versicherungsmakler GmbH
Bartholomäusstraße 26 C
D-90489 Nürnberg

KOMMUNIKATION

Fon +49 (09 11) 37 65 03-0
Fax +49 (09 11) 37 65 03-33
info@r-m-k.de · www.r-m-k.de

GESCHÄFTSFÜHRER

Versicherungsfachwirt
Manfred Radloff
Versicherungsbetriebswirt (DVA)
Rudolf Meier

VERMITTLERREGISTER

IHK München
Register-Nr. D-QXUY-IAYYV-85



Verband
Deutscher
Versicherungs-
Makler e.V.



Ein Partnerunternehmen
der Martens & Prah-Gruppe
www.martens-prahl.de